

lichtete (1901) auf seine alten Rechte zur Beteiligung am Bau und begünstigte sich mit der Neutralisierung. Es handelte sich um die Frage, ob man den Durchbruch über den Nicaragua-See oder weiter südlich durch den Isthmus von Panama leisten wollte. Der Kongress entschied sich (1902) für Panama. Die Schwierigkeiten aber, die die Republik Columbien dem Plan entgegenstellte, fanden ihren raschen Abbruch durch den Ausbruch einer Revolution, an der die Amerikaner nicht teilnehmen wollten, und die Trennung der kleinen Republik Panama von Columbien. Das neue Staatswesen verkaufte den Amerikanern für die Summe von 42 Millionen Mark die jeztige Kanalschneise in einer Breite von 16 Kilometern und einer Länge von 83 Kilometern. Im Jahre 1904 erwarb die Union von der französischen Panama-Gesellschaft für 170 Millionen Mark alle Rechte und Anlagen, und nun stand der Ausführung des Plans nichts mehr im Wege. Zuvor war jedoch noch die schwierige Frage zu lösen, ob der Kanal als Voreau- oder als Schleusenkanal gebaut werden sollte. Der Kongress entschied sich für den ersten, allein Mosierotti löste den Kongress auf und der neu gewählte entschied sich für den Schleusenkanal, dessen Bau im Jahre 1906 endlich in Angriff genommen wurde.

An die Spitze des Bauwerkes wurde Oberst Westhals gestellt, der dem ganzen eine militärische Organisation verlieh, die sich auszeichnete durch Disziplin und militärische Maßnahmen. Die beiden Städte Colon 18.000 Einwohner und Panama 28.000 Einwohner waren als Niederhöflichkeit der Art beschaffen. Hierin mußte unendlich Wandel geschaffen werden. Durch Bekämpfung der Malaria, durch Errichtung von Schulen, durch Errichtung von Wohnungen und durch Verbesserung der ungesunden Straßen wurde diese erste Aufgabe glänzend gelöst. Wenn es von der im Jahre 1855 vollendeten Panama-Eisenbahn blickt, so ist die Kanalstraße heute ein Faserband, so ist die Kanalstraße heute ein Faserband, so ist die Kanalstraße heute ein Faserband.

Der Kanal beginnt auf der atlantischen Seite bei Colon (eigentlich bei Cristobal) mit einem offenen Kanal von 11 Kilometern Länge. Dann folgt bei Gatun die schwierigste Stelle auf dieser Seite, die Überwindung einer Bodenschwelle von 26 Metern Höhe. Durch eine Schleusenreihe von drei hintereinander liegenden Parallelschleusen steigt das Kanalschiff hinauf zu dem künstlichen See von Gatun, der eine Fläche von 420 Quadratkilometern einnimmt, bei einer Tiefe von 28 Metern. Er ist durch Aufstauen des Chagres-Flusses vermittelt des 2500 Meter langen Gatun-Tunnels gebildet worden. Dieser See hat eine Breite von 650 Metern, seine Krone eine solche von 30 Metern. Trotz dieser gewaltigen Größe ist der Gatun-Tunnel die wundervollste Stelle des Kanals. Nach einer Sechstunde von 30 Kilometern folgt in einem Einschnitt von 13 Kilometern Länge der Durchbruch durch die Wasserscheide im Culbra-Einschnitt. Hier waren von 190 Millionen Kubikmeter Erdbau (im ganzen) allein 70 Millionen Kubikmeter teils als, teils eingestragene Tonmassen zu bewegen. Hundert Dampfmaschinen waren hier am Werk, und sehr einzelne förderte täglich 1200 bis 3000 Kubikmeter, so daß täglich 175 Tage zu je 22 Wagen erforderlich waren, um das Material fortzuschaffen. Gefährliche Ausfahrungen, deren im ganzen 18 das Kanalschiff wieder verschütteten, drohten hier bei Culbra das Werk zu hemmen, wenn nicht gar unmöglich zu machen. Man hofft jedoch, trotz der Erdbebengefahr, mit der Zeit aber diese Gebirgsarbeiten zu werden, namentlich dann, wenn erst einmal eine Vegetationsdecke vorhanden sein wird. Am Ende des Culbra-Einschnitts liegt die Pedro Miguel-Schleuse, von wo aus der Kanal wieder zum Stillen Ozean abfließt. Nach der Miguel-Schleuse erreicht er zunächst den kleinen Stausee, den Miraflores-See, aus dem die weltberühmte Miraflores-Schleuse zum offenen Pazifikkanal hinabfließt, der nach 13 Kilometern Länge bei Panama (dem Hafen) in den Stillen Ozean mündet. Zur Sicherung des Kanals sind mächtige Steinbänke an den Eingängen errichtet, die als Wellenbrecher die Verlandung des Kanals verhalten sollen.

Die hohen Baukosten des Kanals im Betrage von etwa 1700 Millionen Mark lassen eine anschauliche Vorstellung des Anlagekapitals als sehr unwahrscheinlich erscheinen, auch wenn recht hohe Abgaben von den durchfahrenden Schiffen erhoben werden. Da die Amerikaner danach streben, diese Abgaben nur von den fremdländischen Schiffen zu erheben, so hat die Erbauung des Kanals bereits zur Trübung der Beziehungen zu anderen seefahrenden Nationen Veranlassung gegeben, die ihren Niederlassung in der Weigerung Deutschlands und Englands, sich an der Weltanschauung zu San Francisco (1915) zu beteiligen, gefunden haben. Wenn der Kanal auch für die Union in politischer und wirtschaftlicher Beziehung von weittragender Bedeutung sein wird, so haben die europäischen Mächte nicht viel von ihm zu erwarten. Für Deutschland und England ist der Weg nach Ostasien durch den Sueskanal kürzer, also vorzuziehen. Wenn aber auch die Verbindung mit Australien durch den Panamakanal etwas abgekürzt würde, so geht den Schiffen auf diesem Wege der wertvolle Kohlenvorrat verloren, der ihnen auf dem Wege durch den Sueskanal lohnenden Erwerb bringt. Doch auch der Union erwachsen aus dem Bau des Kanals Verpflichtungen, die zu erfüllen ihr nicht leicht fallen dürfte. Sie wird den Kanal betreiben und mit einer kolossalen Besatzung von 12.000 Mann besetzen. Ob diese jedoch im Krisenfall imstande sein würde, den Kanal gegen eine Landungstruppe erfolgreich zu verteidigen, erscheint bei der

Aus Stadt und Land.

Giessen, 17. Januar 1914.

Winter in Kloster Knechtburg.

Wie viele befinden im Sommer das liebliche, friedliche Knechtburg, diese Perle der nördlichen Wetterau! Hunderte, ja Tausende wissen zu erzählen von seiner Schönheit, die sich verbirgt hinter Waldesgrün und der alten Klostermauer. Sie können nicht genug rühmen die reizende Umgebung, wenn König Mai sie geschmückt mit hellem, frischem Grün und Blütenpracht. Sie weiterern mit den geschiedenen Sängern, die im „Neuen Chor“ nicht müde werden, den Schöpfer und sein Werk zu preisen.

Wer kennt aber Knechtburg im Winter? Wer hat es gesehen in diesen Tagen? Ich habe heute die Herrlichkeit geschaut und bin überwältigt.

An der Bergermühle singt der Wasserfall sein altes und doch immer wieder anziehendes Lied. Dann tritt ich ein ins „Neuere Kloster“. Heute ist dieser urwüchsigste Waldstreifen ein reines Märchenland. Alles wie verzaubert. Die Bäume, Schwarz- und Weißbäume, Nadelbäume und Eichenstämme sind zu blendend weißen Decken geworden. Felsen haben darunter Ägung. Eine Lärche ist mit weitem Dermismantel angetan. Auf der Waldhöhe, die sie bis zur Spitze überreicht, hat ein feiner Künstler den blendenden Mantel ausgebreitet. Eine Gruppe junger Nichten trägt Belaggen auf den Armen. Auch ihre Nachbarn, die ernte, horrige Eiche, hat eine Spinnwebhaube aufgelegt. Die Kletteräste waren im Sommer die schlanken Bienen. Heute neigen sie sich ehrfürchtig. Mit ihren Ästen so zappeligen Armen halten sie sich an Mutter Erde fest. — Jetzt habe ich die Klostermauer erreicht. Hainbuche- und Eichenbäume bilden hier im Sommer einen natürlichen Laubgang. Heute aber wandle ich unter kristallenen Gewölben. Nicht am Vorabend ist ein Gemütsgarten. Zwei Rehe stehen am Baum. Der Rehe dahinter ladet sie zu Gasse. Doch ach, der Baum ist zu hoch. Es tut mir leid, daß ich sie verheute. Beim Näherkommen sehe ich, daß auch ein Häslein vergeblich einzudringen sucht. Einige Hasen sind heifer davon. Sie lassen sich die Kollisnoien schmecken. Ja, sie haben auch das Allegehen gelernt.

Doch hinein ins alte Kloster. „Friede auf Erden“, hier scheint es Wirklichkeit geworden. „Und den Menschen ein Wohlgefallen“, füge ich hinzu im Angesicht all dieser Winterpracht. Die Hasen im „Pfeifenstein“ scheinen allerdings vom Frieden noch nichts gehört zu haben. Denn sie klattern ängstlich von den Bäumen auf, wo sie sich bereits zur Nachtruhe hingelagert haben, wie ich näher komme.

Noch ein Bild darf ich nicht vergeffen. Die Nichten auf dem Dachberg. Hier ist sicher das Christkind gewesen! Nur 8 Tage zu spät. Schöne Weihnachtsbäume habe ich nie gesehen. Eben geht der Mond auf. Sicher will er die noch fehlenden Lichter aufhellen. Allein das Abendblau im Dörschen drunten mahnt mich zur Heimkehr.

Schönheitsstunden eile ich dem Vaterhaus zu und danke dem, der mir aus „eure die Schönheit meiner oberhessischen Heimat vorkam.“

Allen Naturfreunden aber, allen Freunden frischen Wanderns, besonders aber den Freunden Knechtburgs rufe ich zu: „Kommt und schaut!“

Reichsgründungsfeier. In der morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, in Steins Garten stattfindenden allgemeinen Reichsgründungsfeier wird der Banerische Gesangsverein, wie man sich schreibt, „Lühows wilde Jagd“ (Weber), „Reiters Morgenlied“ (Vög), „Wie's daheim war“ (Wohlgemuth) und „Nachgefang“ (Abt; Partonofolo Herr Hofner) zum Vortrag bringen. Hr. J. Stammer, die viele zum ersten Male nach ihren Münchener Studien bei dieser Gelegenheit vor der Öffentlichkeit hören werden, wird singen: „Gesang Wehla's“ und „Ueber Nacht“ von H. Hoff, „Alteisen“ von A. Strauß, „Wo sind all die Blumen hin“ von Taubert, „Star victor“ von Salvador Roca, und „Hoffnung“ von Grieg. Von Herrn Hahn werden wir die herrliche Beethovensche Mondschinsonate, die aus den Konzerten fast verschwunden ist, hören. Ueber den Gegenstand der Festrede des Herrn v. Vietinghoff-Scheel ist schon berichtet; außerdem werden noch die Aufgaben und Ziele des Alldeutschen Verbandes besprochen werden.

Der Hessische Volkschriften-Verein, ein Verein zur Bekämpfung der Schundliteratur, hält vom Samstag bis Dienstag, jeden Nachmittag, im Saale der neuen Schule zu Kollmar eine Ausstellung von Bildern verschiedenen Genres ab. Gleichzeitig findet eine Tombolaverlosung im Saale statt, wodurch es jedem Besucher möglich ist, ein Bild zu gewinnen. Der Eintritt ist frei.

Ein seltenes Naturschauspiel. Der gestrige heurige Winter hat nicht nur draußen in Wald und Flur durch Raufreif und Eiskristalle entzückende Bilder geschaffen, auch innerhalb der Stadtpfähle gewahrt das Auge so manches Ungewohnte und Erhebende, das die Winterfalte hervorgehoben hat. Sind doch sogar die niedlichen kleinen Häubchen im Schanzen der Marbachstraße und in der

Markt 77 (74), Großbritannien und Irland 885 (888) Holland 454 (462), Italien 88 (66), Luxemburg 33 (31), Monaco 1 (2), Norwegen 64 (41), Österreich 783 (733), Ungarn 317 (306), Portugal 61 (42), Rumänien 153 (217), Russland 4214 (453), Schweden 114 (163), Schweiz 211 (224), Serbien 24 (30), Spanien 42 (47), Türkei 23 (21). Die Zahl der deutschen Besucher laut von 1912 auf 1913 von 25.815 auf 23.147. Ebenfalls verminderte sich die Zahl der abgehenden Päder von 486.137 auf 480.220.

8 Bad Nauheim, 15. Jan. Auf Veranlassung des Bildungsvereins gab heute das Rhein-Mainische Verbandstheater im Sprudelhofe Angenrühers „Der Weinbau“. Das dreitägige Volksfest wurde trefflich dargestellt und fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Gerihtsfaal.

2. Baugen, 14. Jan. Ein Vorfall, der mit Rücksicht auf die bekannten Baberger Vorfälle hier allgemein beiprodukt wurde, hatte vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes ein Nachspiel, vor welcher sich der Offenbachbauer Richard Lange aus Baugen wegen öffentlicher Beleidigung des Obersten Bach, des Kommandeurs des hiesigen Infanterie-Regiments, zu verantworten hatte. Die Vorgeschichte des Falles ist folgende. Der Angeklagte war am Nachmittag des 26. November mit zwei Bekannten in verschiedenen Wirtschaften gewesen. Schließlich hatte sich ihnen auch der Bizefeldwebel Zieffe des genannten Regiments angeschlossen und die Gesellschaft begab sich zum Bahnhof, um im dortigen Wartesaal noch Bier zu trinken. Als sie dort ankamen, trat aus dem Wartesaal 2. Klasse ein Herr in Zivil, den der Bizefeldwebel als den Obersten erkannte und vorschriftsmäßig grüßte; der Bizefeldwebel begab sich dann bald nach Hause. Lange hatte sich darüber etwas geärgert, daß Zieffe den Obersten, obwohl er in Zivil war, begrüßt hatte, und unterhielt sich mit seinen Bekannten in ziemlich lautem Ton über den Vorgang, wobei die Vermutung geäußert wurde, derselbe könne vielleicht für den Bizefeldwebel unangenehme Folgen haben. Lange bemerkte bei dieser Gelegenheit, wenn das so wäre, wäre das gemein. Der Oberst, der diese Worte gehört hatte, trat nun näher und fragte, wer ihm kritisiere wolle. Lange verbat sich den, wie er angibt, schroffen Ton des Obersten und drohte mit Fäustschlägen, indem er sagte, wenn er satisfaktionsfähig wäre, würde er dem Obersten „ein paar reingeben“. Die Erklärung, daß der Oberst vor ihm liehe, habe er nicht glauben wollen, obwohl er selbst in dem Regiment gedient habe. Oberst Bach sagte aus, er habe im Wartesaal jemand sagen hören: „Was geht denn das Regiment kommandeur an?“ Er sei dann auf die Gruppe zugegangen und habe in ruhigem Ton gesagt, der Wartesaal sei nicht der richtige Ort, um derartiges zu besprechen; wenn jemand von dem Obersten etwas wünsche, so möge er in dessen Bureau oder Wohnung kommen. Darauf habe ihm Lange entgegengeantwortet: „Sie haben meinen Feldwebel beleidigt, Sie haben dem Feldwebel gar nichts zu sagen!“ Lange habe sich dabei als aktiven Soldaten ausgegeben, was er, der Oberst, nicht geglaubt habe, weil sich Lange sonst wohl anders benommen haben würde. Lange habe dann geäußert: „Da bin ich also dann wohl ein Lügner! Wenn ich satisfaktionsfähig wäre, würde ich Ihnen ein paar hineingeben!“ Darauf habe der Zeuge dem Lange in ruhiger Weise erwidert, er solle das lieber nicht tun, das könne ihm schlecht bekommen. Der Oberst gab die Möglichkeit zu, in der Erregung vielleicht das „unverzüglich“ gebraucht zu haben; den Ausdruck „Lügner“ aber habe er sicher nicht gebraucht. Nach Ansicht des Zeugen war Lange zu der fraglichen Zeit nicht betrunken. Verschiedene Zeugen bestätigten übereinstimmend die Aussagen des Obersten, desgleichen die unmotivierten aggressive Äußerung Langes: „Das ist eine Gemeinheit, den Feldwebel zu fragen!“ In Zivil hat sich ein Oberst anders zu benehmen, der hat den Feldwebel nicht zu stellen, soviel auch bin ich auch, um das zu wissen!“ Die beiden Beschuldigten Langes dagegen erklärten unter Eid, der Oberst habe zu Lange gesagt: „Sie sind verrückt! Wenn Sie Soldat wären, würde ich Sie arrestieren, Sie Lügner!“ Der Vorsitzende ließ diese Aussage sofort protokollieren. — Das Urteil lautete gegen Lange auf 6 Monate Gefängnis; außerdem wurde dem Obersten die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Ein Stiefkind des Lebens. Vor dem Schwurgericht in Kassel hatte sich der 17jährige Rüstorgelbauing Theobald Todt von Kollmarhausen wegen vorläufiger Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte, dessen Eltern schon in seiner frühesten Jugend starben, so daß er nie überhaupt nicht gekannt hat, war bis zu seinem 6. Lebensjahre in einem Wittensheim für verwahrloste Kinder untergebracht und wurde später in einem Zöglingshaus in Bielefeld aufgenommen. Schon im Alter von 14 Jahren kam er wegen Trunksucht mit dem Strahlkehl in Konflikt und wurde nach verbüßter Strafe einer Erziehungsanstalt überwiesen und nach einem Jahre zu einem Schreinermeister in die Lehre gegeben. Dies entließ er zunächst, wurde aber bald wieder ergriffen und bei einem anderen Meister untergebracht, von wo er ebenfalls davonlief. Als Jörn über sein Vergehen nachdachte, er in der Nähe von Oermsdorf im Kreise Biehl einen großen Strohdamm an und schüttete dann nach Kassel, wo er zunächst in den Straßen umherirrte, bis er gegen Abend nagenenden Hunger verspürte. Da er keine Mittel besaß, denselben stillen zu können, grüßte er in der Aufregung über das ihm verfolgende harte Schicksal den Oberfeldwebel eines Gärtners an, der noch offen

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 22. Januar 1914, vormittags von 10 Uhr ab, soll in dem alten Schulsaal dahier die der Gemeinde Rödgen zustehende Wald- und Feldjagd auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. Die Gemerkung umfaßt circa 1800 heftige Morgen.

Rödgen, den 16. Januar 1914.
Groß. Bürgermeister Rödgen.
Stein.

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 30. Januar l. J., mittags 1 Uhr, soll im Rathaus dahier die der Gemeinde Holzheim zustehende Feld- und Waldjagd in zwei Teilen auf weitere 9 Jahre verpachtet werden. Die Straße Gumbach-Lang-Göns scheidet.

Holzheim, den 16. Januar 1914.
Groß. Bürgermeister Holzheim.
Alon.

Bekanntmachung

1. Unsere Gerichtsschreiberei ist täglich, ausgenommen der Sonn- und Feiertage, von vormittags 10 bis 12 Uhr für die Rechtsuchenden geöffnet.
2. Als Amtstag wird der Freitag jeder Woche und zwar von 9—12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags bestimmt.
3. Für Grundbuchsachen ist der Mittwoch und zwar von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt.
Außerhalb der angegebenen Zeiten hat mit Ausnahme dringender Fälle niemand Anspruch auf Anhörung bei Gericht.
Gungen, 10. Januar 1914.
Groß. Amtsgericht.

Zahn-Atelier

Adolf Hochstetter, Dentist
Grossen-Buseck bei Giessen
Telephon Nr. 11
bringt hiermit sein neu renoviertes Zahn-Atelier in Empfehlung.
Anfertigung sämtlicher Plomben: Zahn-Ersatz mit und ohne Gaumenplatte; Zahnziehen in den meisten Fällen schmerzlos. — Bei schonendster Behandlung u. mäßigen Preisen. Meine Sprechstunden sind von jetzt ab jeden Tag von vormittags 8½ bis 1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr. An Sonntagen von 9 bis 12 Uhr.
Meine Methode ist für nervöse und ängstliche Patienten besonders zu empfehlen.

Wochenbest.

Ausstattungen als Bestattungsgegenstände: Verbandsstoffe, Irrigator, nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brustschlingen, Leihbinden usw., fern. Damenbinden u. Gürtel etc. kauft man gut u. bill. in der Medicinal-Drogerie zum Kreuzplatz: Kreuzplatz 9
Für Damenbedarfsartikel nur Damenbedienung

Inventur-Ausverkauf

Auf alle Artikel gewähre vom 15. d. Mts. bis 1. Februar 1914
Spitzen. 20% Rabatt.
Zietes Vaar von Abdrücken aller Art, Spitzen, Gürtel, Decken, Motive u. Schals etc. in allen Preislagen.
Gelegenheits-Käufe in Resten.
Fr. Schmitt, Teufelskuchengasse 26.

Fausting-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeile Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingerseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

N. 11100
Frankfurter Schuhlager
Giessen
Mausburg 12
Tel. 1010

Wochenbest.
Ausstattungen als Bestattungsgegenstände: Verbandsstoffe, Irrigator, nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brustschlingen, Leihbinden usw., fern. Damenbinden u. Gürtel etc. kauft man gut u. bill. in der Medicinal-Drogerie zum Kreuzplatz: Kreuzplatz 9
Für Damenbedarfsartikel nur Damenbedienung

Inventur-Ausverkauf
Auf alle Artikel gewähre vom 15. d. Mts. bis 1. Februar 1914
Spitzen. 20% Rabatt.
Zietes Vaar von Abdrücken aller Art, Spitzen, Gürtel, Decken, Motive u. Schals etc. in allen Preislagen.
Gelegenheits-Käufe in Resten.
Fr. Schmitt, Teufelskuchengasse 26.

Fausting-Lanolin-Seife
Der Haut zuträglichste, wohlfeile Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingerseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Wochenbest.
Ausstattungen als Bestattungsgegenstände: Verbandsstoffe, Irrigator, nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brustschlingen, Leihbinden usw., fern. Damenbinden u. Gürtel etc. kauft man gut u. bill. in der Medicinal-Drogerie zum Kreuzplatz: Kreuzplatz 9
Für Damenbedarfsartikel nur Damenbedienung

Mk. 10.000 Preise in bar!

STOMOXYGEN-Preisausschreiben.

756 Preise in bar

1. Preis Mk. 2500

2. Preis Mk. 1500

3. Preis Mk. 1000

4. " " 500

5. " " 200

6. " " 100

50 Preise à Mk. 20 = " 1000

100 " " " 10 = " 1000

200 " " " 5 = " 1000

400 " " " 3 = " 1200

Der Preisbewerb wird am 10. Februar 1914 geschlossen. Die Preise gelangen am 5. März 1914 zur Verteilung.

Jeder kann sich an diesem interessanten und lehrreichen Preisbewerb beteiligen, und jeder hat die gleichen Aussichten einen grossen Preis in bar zu erhalten. Hierzu ist keine besondere Begabung noch Geschicklichkeit erforderlich. Es wird nur verlangt, dass aus den zehn Buchstaben des Wortes „Stomoxigen“ möglichst viele gewöhnliche deutsche Worte gebildet werden, beispielsweise: „Not“, „Moss“ usw. Eigennamen, als Namen von Personen u. dgl. gelten nicht.

Bestimmungen für die Preisverteilung.

1. Die Preise erhalten diejenigen, welche die grösste Anzahl v. korrekt gebildeten, d. h. Buchstaben-Worten „Stomoxigen“ vorgeben.
2. Mit der Lösung muss ein kleiner Kupon von der Stomoxigen-Fabrik mit eingereicht werden. „Stomoxigen“ ist ein Ideal-Mittel gegen Verunreinigungen, sowie gegen Folgeschäden.
3. Ein Buchstabe darf in einem und demselben Wort nicht öfter vorkommen, als er in dem Wort „Stomoxigen“ vorkommt (also 1, nur zweimal, die anderen nur einmal).
4. Die Lösungen müssen deutlich geschrieben und muss gleichzeitig die Anzahl der gefundenen Worte angegeben sein, voraus wie der Name und die Adresse des Einsenders.
5. Jeder, welcher direkt oder indirekt mit dem Fabrikanten Stomoxigen etwas zu tun hat, darf an dem Preisbewerb teilnehmen.
6. Falls mehrere gleichzeitige Lösungen vorhanden sind, wird der Preis diesem in gleichen Teilen zugeteilt.

Bezüglich dieses Preisausschreibens wird mit den Interessenten keinerlei Korrespondenz geführt. Die namentliche Veröffentlichung der zugefallenen Preise erfolgt am 5. März 1914 im „Berliner Lokal-Anzeiger“, „Frankfurter Volkszeitung“, „Kölnische Zeitung“ und „Münchener Neueste Nachrichten“.

Quittung des k. k. Notars Ludwig Hackmüller, Wien, I., zum Zwecke der Preisverteilung, empfangene 10.000 Mark.

Ich, k. k. Notar Ludwig Hackmüller, bestätige hiermit, dass die Stomoxigen-Fabrik einen Betrag von 10.000 Mark (zwei Tausend) mit der k. k. Hofkammer in Wien erhalten hat, diesen Betrag an die Teilnehmer des Stomoxigen-Preisausschreibens nach dem Erkenntnis der Preisrichter auszuschütten.

Wien, am 2. Januar 1914

STOMOXYGEN

ist ein erprobtes Sauerstoffpräparat und in jeder Apotheke erhältlich.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit „Stomoxigen“ erzielt wurden, machen es wohl und leicht zu erkennen, welches das beste Atemmittel ist. Und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverunreinigungen, Verstopfung und des vielen Erhöhen, welche diesen Uebel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. „Stomoxigen“ wird von vielen bedeutenden Aerzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie sonst nirgendwo beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, dass Sauerstoff die Luft verbessert, es erfrischt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und löst die Krämpfe, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen.

Zu haben in neuen Original-Packungen: in Glasfläschchen mit Korken à 30 Tabletten Mk. 1.75, mit 60 Tabletten Mk. 3.20, in allen Apotheken oder direkt durch die Englische Apotheke, München, Theatinerstrasse 45.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus Charente-Wein destilliert.

Hauptniederlage: Adolf Geisse, Giessen.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2 Paket 55 Pfg.
1/2 Paket 0 Pfg. 000
Niederlagen: Ph. Gans,
Dammstrasse 34. Wilhelm
Wagner, Steinstrasse, und
in allen durch Plakate ge-
kennzeichneten Geschäften.

Entschieden
ist
GASKOKS

der vorteilhafteste Brand
für
Stubenöfen Küchenherde
Zentralheizungen

heizkräftig staubfrei
geruchlos

Weil wenig Zug erforderlich
:: sehr sparsam ::
Im Gebrauch



Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch
Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd. 90 Pfg.)

Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Hausfrauen werden getäuscht

wenn man ihnen statt **Werner Breuer's** Kaffee-Surrogat in den bekannten blauen Paketen Nachahmungen in täuschend ähnlichen Packungen, die oft minderwertig sind, anbietet. Achten Sie daher beim Einkauf genau darauf, daß das verlangte blaue Paket die Aufschrift **Werner Breuer** trägt, denn nur solche Pakete stammen aus der Fabrik von



Werner Breuer
Cöln-Rodenkirchen.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungs-fähige, große Berliner Spezial-Nöbel-Firma** an Private zu Katalogpreisen geg. 6% Verzinsung auf **Teilzahlung.**

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gef. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstraße 56/57.**

Neu- heit! **Hausfrauen!** Neu- heit!

Kocht Milch u. Gelee
nur mit dem automatischen, patent.

Kochapparat Kipp

Ueberlaufen unmöglich. 2 Aluminiumtöpfe
Preis Mk. 1.50. Besteckputz- u. Schärfapparat Mk. 1.50. Schärfapparat allein 50 Pfennig.
Verkäufer am Platze gesucht.

Heinr. u. Wilh. Volk III., Nieder-Ohmen

Revolver,
Automatische
Selbstladepistolen

Browning, Bayard, Stern, Schwarze, Floberts, Teschings, Pistolen Pat. 1898, Luftwaffen u. Stockdeger am Lagerort, Ausw.

Ad. Reinig, Waffenhandlung
Telephon 369 Giessen Seltersweg 30

Einen Posten etwas trüb gewordener
Schweizer Stickereien
verlaufe ich solange der Vorrat reicht zu
wesentlich ermäßigten Preisen.

J. Kaan jr.

Kreuzplatz 10. 544 Telephon 893.

Herrenschneider! Zuschneider!

welche sich selbstständig machen wollen, finden Unterstützung und werden eingerichtet durch Herren u. Anabenkleiderfabrik. Bedingung: Kleiner Grundbesitz oder sichere Bürgen oder etwas Vermögen zur Sicherstellung. Bedingungen unter Vorlegung der Verhältnisse unter J. 8199 befördert Tante & Co., Berlin SW. 19.

Remlu
Presse als
Wäsche-Auswring-Pressen

2 Deutsche Reichspatente Viele Ausland-Patente

Eine Person leistet damit viermal soviel, als wenn sie mit einer Füllung einen Korb Wäsche besser, schneller und gleichmäßiger als mit jeder Wring-Maschine oder Zentrifuge.

Schont die Wäsche, selbst die feinsten Gewebe. Kein Zerbrechen der Knöpfe. Einfache Handhabung ohne Gummivalzen. Ganz aus Stahl und Eisen; feuer- und rostverzinnt.

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Ich verleihe die Remlu-Pressen auch leihweise. Ferner empfehle mein großes Lager Wäsche, Mangel-, Wäscherputz-, Brotschneid- und Fleischhack-Maschinen, Badewannen, Wärmflaschen etc.

Gewicht nur 20 kg

Edgar Borrmann Neustadt 11
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Carl Schwaab
Seltersweg 23 Hoflieferant Telephon 27
Beste Bezugsquelle für
:: feine Delikatessen ::
Zuverlässig. Lieferung für Gesellschaften
in allen Delikatessen, Konserven
Weinen, Likören
Kaviar :: Austern :: Hummer

A. GRAEFE & CO.
Telephon 197 **GIESSEN** Wilhelm-Str. 43
HEIZKÖRPER-MÄNTEL
BELEUCHTUNGSKÖRPER
KAMINE
nach gegebener u. eigenen Entwürfen
Künstlerische Ausführung i. Handarbeit
Gebräuchsfertig versandbar.

